

Betrachtung dieser Hinfälligkeit in die
Klage aus: Eitelkeit der Eitelkeiten,
und alles ist Eitelkeit! Was hat der
Mensch mehr von all seiner Arbeit, wo-
mit er sich abmühet unter der Sonne?
Ein Geschlecht gehet ab, und ein anderes
kommt an . . . Man gedenkt nicht
mehr des früheren, und auch dessen,
was nachher sein wird, werden die
nicht gedenken, so zuletzt sein werden.
(Pred. 1, 2. f.)

Was hätte das Leben für einen
Wert, wenn das alles wäre? Was
hat man von Genüssen, von Freuden,
die so eitel und flüchtig sind, was von
den vielen Mühen und Sorgen, wenn
alles spurlos in der Vergangenheit
und Vergessenheit untergeht, wie die
Wasser des Stromes im Meere sich
verlieren? Wie eitel, düster und trost-
los erscheint das Leben auf Erden,
wenn es, wie von den Heiden und
Ungläubigen, bloß irdisch angeschaut
wird! Wie glücklich sind wir, daß